

Sitzung des Beirats Mitte vom 21. April 2026

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 21:45 Uhr

Anwesenheit:

vom Beirat Mitte	Partei	Teilnahme
Jürgen Bunschei	GRÜNE	Entschuldigt
Anna Kreuzer (Sprecherin)		Entschuldigt
Waltraut Steimke		Entschuldigt
Birgit Olbrich	SPD	Ja
Michael Steffen		Ja
Jutta Wohlers		Ja
Henrike Adebar	LINKE	Ja
Jan Strauß		Ja
Kerstin Wieloch-Knipper		Ja
Dirk Paulmann	CDU	Ja
Peter Bollhagen	FDP	Entschuldigt
Ann-Kathrin Mattern		Entschuldigt
Fabian Kutschke	Die PARTEI	Nein

Ortsamt Mitte / Östliche Vorstadt	Funktion
Astrid Dietze	Sitzungsleitung
Dominik John	Protokoll

Gäste	Funktion / Ressort
Andreas Mackeben	Senator für Kultur
Dirk Kühling	Senatorin für Wirtschaft, Häfen & Transformation
Sandra von Garrel	Senatorin für Wirtschaft, Häfen & Transformation
Victoria Reischl	Wirtschaftsförderung Bremen
Thomas Hartmann	Stadtkultur Bremen
Iris Hinze	Clubverstärker
David Weingärtner	concept bureau UG / Breminale
Esther Siwinski	concept bureau UG / Breminale
Astrid Vortkamp	Senatskanzlei
Sara Witt	Senatskanzlei

PROTOKOLL

Tagesordnung

1. Genehmigung der Tagesordnung	3
2. Bericht des Ortsamtes	3
3. Bericht der Beiratssprecherinnen	3
4. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung	3
5. Kultur und Veranstaltungsförderung in Bremen: Struktur, Programme, Förderinstrumente	3
6. Stadtkultur Bremen – Netzwerk der freien Kulturszene	7
7. Breminale 2026	9
8. Untere Rathaushalle	10
9. Fragen, Wünsche, Anregungen, Stadtteilangelegenheiten.....	11
10. Verschiedenes	11

1. Genehmigung der Tagesordnung

- Astrid Dietze begrüßt alle Anwesenden
- Die Tagesordnung wird zur Abstimmung gestellt
- Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen

2. Bericht des Ortsamtes

- Entfällt

3. Bericht der Beiratssprecherinnen

- Birgit Olbrich verweist auf zwei aktuell laufende „Wettbewerbe“ zum Thema Abpflastern (<https://www.bremen-pflastert-ab.de>) und zum Bürgerbeteiligungsverfahren zur Gestaltung des ehemaligen Horten-Areals (<https://butterbeidiezukunft.de>)

4. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

- Das Protokoll der Sitzung vom 17.03.2026 wird von Astrid Dietze zur Abstimmung gestellt
- Das Protokoll wird einstimmig genehmigt

5. Kultur und Veranstaltungsförderung in Bremen: Struktur, Programme, Förderinstrumente

- Astrid Dietze leitet in das Thema ein
- In der Beiratssitzung im Januar wurde gemeinsam mit Vertreter:innen von SWHT das Thema Open Space thematisiert
- Dabei sei der Wunsch des Beirats entstanden, sich zu einem späteren Zeitpunkt erneut mit dem Thema der Förderlandschaft für kulturelle Angebote befassen zu wollen
- Dabei stünde die Wichtigkeit des Kulturen Lebens im Stadtteil Mitte im Vordergrund
- Aus dem Beirat entstünden Sorgen um das kulturelle Angebot, da einige Projekte/Veranstaltungen nicht mehr stattfinden würden
- Die steigende Anzahl von Globalmittelanträgen seien ebenfalls ein Zeichen dafür, dass die finanziellen Mittel nicht mehr ausreichend vorhanden zu sein scheinen
- Andreas Mackeben (Abteilungsleiter Kultur beim Senator für Kultur) beginnt mit einem Vortrag über die Aufgaben und Fördermöglichkeiten des Senators für Kultur
- Kernaufgabe des Senators für Kultur sei es die „Kulturszene“ zu fördern

PROTOKOLL

- Dafür stünden 100 Mio. Euro pro Haushaltsjahr zur Verfügung, ein Viertel dieses Budgets gingen an das Theater Bremen, weitere große Fördernehmer seien Museen und Bibliotheken
- Die „Kulturszene“ zeichne sich allerdings vor allem durch viele diverse kleine Fördernehmer aus wie Freie Theater, Festivals etc.
- Der Haushalt bringe, wie in vielen anderen Bereichen auch, Problematiken mit sich
- Die zur Verfügung stehenden Summen seien in den letzten Jahren gleichgeblieben, allerdings finde kein Inflationsausgleich statt
- Der Kostendruck sei in der freien Szene sehr bemerkbar
- Es fänden zwar keine direkten Kürzungen statt, aber die allgemeinen Kostensteigerungen könnten viele Träger nicht bewältigen
- In diesem Zusammenhang gebe es vom Senator für Kultur einen Teilinflationausgleich für die „freie Szene“
- Hierfür stünde eine Mio. Euro pro Jahr zur Verfügung, diese gingen an freie Projekte, Einzelkünstler, Gruppen, aber auch bereits institutionell geförderte Projekte
- Zusätzlich gebe es einen Fördertopf für die „Junge Szene Subkultur“, hier stünden 250.000 Euro in drei Fördertranchen zur Verfügung, dieses Angebot richte sich vor allem an Projekte, die noch nicht professionell arbeiten würden
- In den letzten Jahren wurde außerdem das Zentrum für Kunst im Tabakquartier implementiert gegründet
- Hier stünden 40 Ateliers, Residenzen für darstellende Künstler und Musik zur Verfügung, diese seien für eine Zeit zwischen 1 und 3 Jahren nutzbar, in den Residenzen stünde noch weitere zusätzliche finanzielle Förderung zur Verfügung
- Ziel sei die Schaffung einer gemeinsamen kreativen Atmosphäre

- Dirk Kühling (SWHT) berichtet aus der Perspektive des Wirtschaftsressorts
- Das Wirtschaftsressort mache keine grundsätzliche Kultur- sondern Veranstaltungsförderung
- Die Förderkriterien seien vor allem Aspekte, die für die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Bremen relevant seien
- Dies sollte unter anderem die Lebensqualität in der Stadt erhöhen, und positiven Einfluss auf das Image der Stadt und den Standort nehmen
- Damit unterscheide man sich von den Interessenlagen des Senators für Kultur
- Seit 2023 gibt es die sog. „FÜVAKUS“ Richtlinie über die Förderung überregional wirksamer Veranstaltungen in den Bereichen Kultur und Sport im Land Bremen
- Diese sei relevant für Veranstaltungen in der Stadt
- Die grundsätzlichen Veranstaltungskosten seien seit „Corona“ erheblich gestiegen

PROTOKOLL

- im Jahr 2025 wurden so viele Förderanträge (45) wie noch nie zuvor bei der WFB gestellt
- 2026 werden 22 Veranstaltungen mit Fördermitteln unterstützt
- Die Antragsfrist für 2027 ist der 31.05.2026
- Insbesondere große Veranstaltungen wie la strada, das hoeg, die breminale, open space und das Musikfest seien unter den Fördernehmern
- 610.000 Euro stehen für 2026 zur Verfügung
- Die Förderung über „FÜVAKUS“ solle in jedem Fall aufrechterhalten werden
- Die Finanzierung gelinge aktuell nur aufgrund der Mittel, die aus der „citytax“ generiert würden (40%)
- Eine weitere Möglichkeit der Förderung seien die sog. „Gestaltungsmittel“, die durch die Abgeordneten der Bürgerschaft direkt vergeben würden
- Die Förderung von SWHT/WFB sei beispielsweise auch für das Programm auf der Bürgerweide und in den Messehallen notwendig
- Victoria Reischl (WFB) seit 2013 erläutert, dass Gelder für verschiedene Bereiche weggefallen seien (bspw. City Lights), da sich die Veranstaltungen veränderten und neue Projekte aufgetaucht seien
- Des Weiteren habe man eine große Summe (3 Mio. Euro) gemeinsam mit dem Innenressort und der Polizei für verschiedene Maßnahmen der Sicherheit investiert, diese Maßnahmen (bspw. Zufahrtssperren) stünden nun für alle Veranstaltungen kostenfrei zur Verfügung und müssen nicht extra beschafft werden

Fragen und Anmerkungen aus dem Beirat:

- Birgit Olbrich erläutert, dass die Idee für Sitzung (Beschäftigung mit den kulturellen Angeboten) kam, da subjektiv im Beirat der Eindruck entstand, dass einige Angebote nicht mehr vorhanden (Karneval, City Lights, Tanz Bremen) seien und das kulturelle Angebote verschwinde, damit sei die Frage verbunden, woran das liegen könnte? Gehen finanzielle Mittel vor allem an „große Einrichtungen“? Fehlende finanzielle Mittel? Hohe Sicherheitsauflagen?
- Andreas Mackeben: Das Geld ginge auch weiterhin an „kleine“ Einrichtungen, die aktuellen Kostensteigerungen können allerdings nicht ganz aufgefangen werden, Ziel sei fortlaufend den Bestand der Einrichtungen zu halten
- Dafür habe man ein sehr umfangreiches Projektförderprogramm, bei dem die Summe über die letzten Jahre gleichgeblieben sei
- Des Weiteren stünde man über verschiedene Dialogformate im Kontakt zur Kulturszene, man wolle sich transparent aufstellen und Möglichkeiten anbieten
- Dirk Kühling: Im Zuge dessen müsse man einzeln ins Gespräch gehen und Lösungen entwickeln, es sei ärgerlich, wenn Projekte aufgrund von verschiedenen Richtlinien

PROTOKOLL

nicht gefördert werden könnten, allerdings unterstütze die WFB auch hierbei Lösungen finden, bspw. im Bereich des Sponsorings

- Jan Strauß: Die Vergabekriterien seien noch nicht ganz klar, warum würden einige (große) Veranstaltungen gefördert, obwohl bei diesen Geld vorhanden zu sein scheint, andere hingegen nicht?
- Astrid Dietze: Gibt es ggf. einen Zentralitätsbonus für den Stadtteil Mitte?
- Andreas Mackeben: Einen Bonus für Mitte gibt es nicht, es sei nicht Aufgabe des Senators für Kultur Stadtteil Management zu betreiben
- Victoria Reischl: Bei der Veranstaltungsförderung stehen vor allem die Fragen/Kriterien im Mittelpunkt, ob die Veranstaltung zum positiven Image und Marketing der Stadt beitrage oder weitere positive Auswirkungen auf die Stadt erwarten ließen, im Zuge dessen seien Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit besonders wichtige Kriterien für Bremen
- Dirk Kühling: Ein weiteres Kriterium sei die (zu erwartende) Medienresonanz der jeweiligen Veranstaltung, in diesem Zusammenhang mache eine „Gießkannenförderung“ bei der jede Veranstaltung sehr wenig finanzielle Mittel bekomme keinen Sinn
- Dirk Paulmann: Die WFB fördere also alle Veranstaltungen, die auch Geld bringen würden und der Senator für Kultur vor allem die kleinen kulturellen Angebote? Findet im Nachgang eine Evaluation statt, wie der Zuspruch der jeweiligen Veranstaltung ausgefallen ist statt? Im Beirat könne beobachtet werden, dass die Anzahl der Globalmitelanträge deutlich steige, liegt dies an der Einfachheit der Antragsstellung?
- Andreas Mackeben: Kultur sei nichts, was immer zwingend einem bestimmten Zweck diene, sondern vor allem dem Zweck, dass das Angebot überhaupt da sei. Ziel sei es ein großes Angebot zu schaffen für alle Bevölkerungsgruppen, im Nachgang würden Besucherstatistiken geführt werden, die Zahl der Besucher:innen sei aber nicht das ausschlaggebende Kriterium
- Victoria Reischl: Die Medienresonanz und die Besucherzahlen, seien zwar Kriterien, aber die Förderrichtlinie erlaube auch neue Veranstaltungsformate, die perspektivisch zur Etablierung geeignet seien
- Andreas Mackeben: Die Formen der Anträge an sich seien ein dauerhaftes Thema, Der Senator für Kultur habe als erstes Ressort eine elektronische Antragsstellung ermöglicht, die Globalmittel seien zwar einfacher zu beantragen, die sei aber nicht der Hauptgrund für das „Problem“, die Förderungen werden grundsätzlich knapper
- Esther Siwinski (Bremiale): Die Antragsstellung sei aus Sicht der Bremiale nicht kompliziert, es gäbe außerdem sehr große Hilfestellung von den jeweiligen Ressorts und der WFB

6. Stadtkultur Bremen – Netzwerk der freien Kulturszene

- Astrid Dietze leitet in das Thema ein und stellt Thomas Hartmann und Stadtkultur Bremen vor
- Landesverband und Netzwerk der kulturellen Einrichtungen
- 45 Einrichtungen der freien Szene, insgesamt ca. 70 Einrichtungen als Mitglieder vorhanden
- Institutionelle Förderung erhalte man von Senator für Kultur
- Stadtkultur Bremen vertrete alle möglichen Sparten und sei sehr divers und interdisziplinär aufgestellt
- Gegründet in den 1980er Jahren als Zusammenschluss kultureller Akteur:innen
- Ziel sei Vernetzung, Austausch und Unterstützung der Mitglieder
- Für diese biete man Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote
- Beratungsangebote für alle Arten der möglichen Förderungen
- Die meisten Mitglieder bekämen eine institutionelle Förderung
- Seit 2020 bemerke man eine deutliche Anhebung der Förderanträge bei sehr vielen Einrichtungen
- Seitdem sei die Inflation das Hauptproblem der steigenden Kosten, die institutionelle Förderung sei zwar um 5% angehoben worden, es bleibe aber eine Differenz von 18,5% zur Inflation
- Dadurch sei die institutionelle Förderung als Basis nicht mehr ausreichend vorhanden
- Dies führt bei den Einrichtungen zu Reduzierung des Angebots, Teilzeitarbeit, Kündigungen und Altersarmut
- Zusätzliche Projektmittel seien unabdingbar
- Man merke außerdem, dass auch Bundes- und EU-Mittel deutlich weniger würden, diese seien außerdem in der Antragstellung deutlich komplizierter
- Insgesamt handele es sich aktuell um eine sehr schwierige Situation
- Bezug zum Stadtteile Mitte:
 - o Tanzwerk: institutionelle Förderung, Kurse werden super angenommen, müssen aber auch eigene Mittel erwirtschaften
 - o Lagerhaus: Drittmittelfinanzierte Stellen mussten abgebaut werden, es finden keine Integrationskurse mehr statt, die Bezahlung liege 14% hinter dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes
 - o In der freien Kultur gebe es nur noch wenige Menschen, die für „wenig“ Geld arbeiten wollen/würde
 - o Anhebung des Mindestlohns sei ein Problem für die Kulturszene, ähnlich wie die Energiekosten
 - o Veranstaltungsprogramm deutlich reduziert

PROTOKOLL

- Beim Lagerhaus sei positiv zu bewerten, dass die Einnahmen sehr gut seien und man bei der Breminale mit zwei Bühnen vertreten sei
- Das Kubo sei gerade stabil, aber es mussten bereits vor 2/3 Jahren Stellen gestrichen werden
- Der Güterbahnhof erhalte 42.000 Euro institutionelle Förderung, die aber sehr prekär sei
- Die Unzufriedenheiten sei bei allen Trägern spürbar
- Iris Hinze Clubverstärker vertrete als Verband Live Musik Vertreter und Clubs etc. hierzu zählten bspw. der Tower, das Eisen, die Chamäleon Jazz Bar und weitere
- Dabei handele es sich um kulturelle Angebote, die aber als wirtschaftliche Betriebe agierten
- Hierfür gäbe es zwei Programme, die das in Bremen unterstützen, zum einen beim Senator für Kultur und zum anderen bei der WFB, beide Töpfe seien absolut nicht ausreichend, die Träger der Angebote müssten sich von Haushalt zu Haushalt retten
- Die aktuelle Projektförderung treffe nicht auf die Veranstaltungsrealität, eine dauerhafte strukturelle Förderung sei notwendig

Fragen und Anmerkungen aus dem Beirat:

- Jan Strauß: Werden die Träger der Angebote zwischen den verschiedenen Ressorts hin und her gespielt? Welche Verbesserungsmöglichkeiten und Wünsche gibt es?
- Birgit Olbrich: Die Situation sei alarmierend und erinnere an die Situation bei der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
- Iris Hinze: Die benötigten Mittel seien eher im Bereich von Hunderttausenden als im Millionenbereich, die bestehende Kulturorte brauchten mehr finanziellen Freiraum, hierfür müssten Fördermöglichkeiten entwickelt werden, um nicht nur sehr große Veranstaltungen in der Innenstadt „umsonst und draußen“ zu fördern, sondern auch und vor allem kleinteilig
- Thomas Hartmann: Die vorhandenen finanziellen Mittel sollten niemandem weggenommen werden, die Situation wird nicht nur durch mehr finanzielle Mittel verbessert, sondern es brauche eine neue Kulturfördermittelpolitik, in der verschiedene Ressorts gemeinsam auf die Probleme schauten und sich nicht die Schuld zuschieben

7. Breminale 2026

- Astrid Dietze leitet in das Thema ein und übergibt an David Weingärtner
- Die Inflation und die Kostensteigerung bringen auch die Breminale an den Rand des machbaren
- Die Breminale sei dankbar für die Verlässlichkeit der WFB und des Senators für Kultur, es gäbe dauerhaft sehr konstruktive Gespräche
- Die Förderung belaufe sich dieses Jahr auf die gleiche Summe wie in den wie in den letzten Jahren (135.000 Euro Projektförderung vom Senator für Kultur und 50.000 Euro von der WFB) - Ggf. wird das noch durch Gestaltungsmittel ergänzt
- Die Summe aus dem Festivalfonds auf Bundesebene sei um 15.000 Euro geringer als in den Vorjahren
- Die Bedarfe seien wie überall in der Veranstaltungsbranche deutlich höher
- Man erwarte dieses Jahr rund 150 Musikacts und 150.000 bis 200.000 Besucher:innen
- Die Veranstaltungsfläche sei weiterhin vor allem der Osterdeich und der Bereich der Wallanlagen hinter der Kunsthalle
- Maßnahmen „zum Schutz“ der Nachbar:innen und Bewohner:inneninfo fänden so wie in den letzten Jahren statt
- Die „Respekt-Kampagne“ wird wie gewohnt vorgesezt
- Der Osterdeich wird abends und am Sonntag ganztägig gesperrt
- Für die Veranstaltenden stellt sich die Frage wie das Festival vor allem finanziell zukunftssicher wird und so bleiben kann wie es ist
- Daher kam die Idee die Besucher:innen zu fragen bei der Finanzierung zu unterstützen und sog. Solitickets zu verkaufen
- In diesem Jahr wird von den Solitickets Abstand genommen und der „Breminale Fanclub“ gegründet, um die Finanzierung zu verstetigen und Planbarkeit zu haben
- Der Fanclub agiert ähnlich wie ein Förderverein, in dem die Menschen Mitglied werden können (ab 12 Euro im Jahr)
- Die bisherige Resonanz sei sehr groß
- Im letztens Jahr war die Veranstaltung ein „Nullsummenspiel“ finanzieller Natur
- Astrid Dietze bedankt sich bei den Referent:innen und leitet in das nächste Thema ein

8. Untere Rathaushalle

- Astrid Dietze leitet in das Thema der Sanierung der unteren Ratshaushalle ein und stellt die Referent:innen vor
- Sara Witt berichtet kurz über die Besonderheiten des Rathauses und der unteren Rathaushalle
- Es handele sich nicht um ein Museum, sondern ein lebendiges Haus
- Astrid Vorkamp beschäftigt sich vor allem mit dem Weltkulturerbe
- Ziel sei es diesbezüglich das Rathaus zu erhalten und trotzdem gleichzeitig fortzuentwickeln
- Im Zuge dessen solle eine Wissensvermittlung des UNESCO-Gedankens erfolgen
- Ziel sei außerdem die Förderung des Demokratieverständnisses und Demokratieentwicklung
- Durch die Sanierung solle ein dreigliedriger Aufbau entstehen, bestehend aus Willkommensbereich, Dauerausstellung zur UNESCO in Bremen und ein flexibler Veranstaltungsbereich
- Aktueller Stand:
 - o Die Herstellung des barrierefreien Haupteingangs wurde in Auftrag gegeben
 - o Die Baumaßnahme in der unteren Rathaushalle könne erst nach Förderzusage erfolgen, die Förderung sei allerdings noch nicht klar
 - o Projektplanung musste neu starten
 - o Rathaus solle zum Tag der deutschen Einheit keine Baustelle sein

Fragen und Anmerkungen aus dem Beirat:

- Birgit Olbrich: Der Beirat habe sich bereits des Öfteren mit dem Thema befasst und leider keine Antwort auf ehemalige Beschlüsse bekommen. Wenn baulich noch keine Maßnahmen stattfinden, warum finden aktuell dann keine Veranstaltungen statt?
- Astrid Vorkamp: Es habe eine zwischenzeitliche „Berichterstattung“ Fachausschuss Bau und Mobilität gegeben, durch die aktuellen Verzögerungen sei es schwierig dauerhafte Transparenz herzustellen - Ziel sei weiterhin einen Fachbeirat zu gründen
- Dirk Paulmann: Wird der Beirat Mitte bei der Auswahl der Jury berücksichtigt? Was ist ein realistischer Zeitrahmen?
- Jan Strauß: Der Beirat habe bereits des Öfteren Beteiligung gefordert, es sei schade, wenn die Beteiligung nicht stattfinden würde
- Sara Witt: Die bisherigen Verzögerungen seien vor allem darauf zurückzuführen, dass bei den bisherigen Maßnahmen und Planungen neue „Problemlagen“ entdeckt worden

PROTOKOLL

seien, die Überarbeitungen notwendig machten, bspw. im Bereich der Böden oder der Toiletten

- Astrid Vorkamp: Der Fachbeirat sei vor allem für die konkrete inhaltliche Ausgestaltung vorgesehen, die Jury bewerte vorab die Entwürfe
- Die Beteiligung des Beirats soll weiterhin gegeben sein
- Offizielles Ziel sei die Fertigstellung bis Ende 2027
- Frage Publikum: Ist auch eine Nutzung durch Bürger:innen geplant? Sind die drei Bereiche gleich gewichtet und gleich groß?
- Sara Witt: Es wird keine Vorabplanung der Bereiche geben, sondern einen kreativen Prozess, aber die Bereiche sollen ungefähr die gleiche Größe bekommen
- Anmerkung aus dem Publikum: Den Bürger:innen gehörte die untere Rathaushalle seit 1405, sie sollte auch weiterhin den Bürger:innen zur Verfügung stehen

9. Fragen, Wünsche, Anregungen, Stadtteilangelegenheiten

- Keine

10. Verschiedenes

- Entfällt

Die Sitzung wird um 21:45 geschlossen

Vorsitz

Astrid Dietze

Sprecherin Beirat Mitte

Anna Kreuzer / Birgit Olbrich

Protokoll

Dominik John